

Zum Abschied von Herrn Godzik

am 14. Juni 1987 im Gemeindehaus Ost, Büdelsdorf,
vorgetragen von Heike Kallin, Sekretärin des Propstes Hans Jochims, Rendsburg

Lieber Herr Godzik!

Mit Ihnen habe ich den wahren Zwilling kennengelernt:
an allem interessiert, von Langeweile weit entfernt.
Immer aufgeschlossen dem Neuen gegenüber,
bei so viel Begeisterung, da springen Funken rüber.
Sie haben so etwas an sich, eine gewisse Art,
jungenhafter Übermut mit Ernsthaftigkeit gepaart.

In den vergangenen 12 Jahren sind Sie viel unterwegs gewesen,
ich konnte in den Unterlagen von Studienfahrten, Seminaren und Kursen lesen.
Immer wieder hat es Sie auch nach Greifswald gezogen,
so ist auch dorthin ein wenig Kirchenkreis Rendsburg geflogen.

Die Liste Ihrer Ämter ist nicht leicht aufzuzählen,
im Kirchenkreis oder außerhalb, stets war man dabei, Sie zu wählen.
Das ist so bei Kirchens, gute Leute werden schnell erkannt
und immer wieder gern benannt.

Sie sind auch bereit, sich zusätzliche Arbeit aufzulasten
und oft von einem Termin zum nächsten zu hasten.
Sitzungen, Gespräche, was es auch sei,
Herr Godzik war immer pünktlich und vorbereitet dabei.
Für den Finanzausschuss haben Sie Tabellen erstellt und Zahlen verschoben
und auch mal eine Jahresrechnung aus der Taufe gehoben.

Zu mancher Kirchenkreisvorstandssitzung ist er gekommen
und hat bescheiden am unteren Tischende Platz genommen.
Hörte aufmerksam zu, hat sich Notizen gemacht
und gelegentlich auch mal herzlich gelacht.
Doch wenn sein Stichwort kam, war er voll auf dem Posten,
hat umfassend berichtet über Möglichkeiten und Kosten.

Über etwas zu späte Sitzungseinladungen – weil ich geschlafen,
hat er nicht lange gemeckert, wenn wir uns dann trafen.
Was ich nicht gleich verstand, wurde mir mit viel Geduld erklärt,
ja, so ein Finanzausschussvorsitzender ist schon was wert.

Sie kannten den Kirchenkreis mit seinen Finanzen,
Schlüsselzuweisung und Haushaltsplan immer im Ranzen.

Wer ein so sorgsames Verhältnis zu Zahlen hat,
ist gern gesehen auf jedem Statistikblatt:
Urlaub, Dienstreisen, alle Termine wurden rechtzeitig angegeben,
ich weiß, ich weiß, Ordnung ist nur das halbe Leben ...
Nur einmal ist es passiert, ein kleiner Schreck,
keine Telefonnummer hinterlassen und Herr Godzik weg.
Doch die „General“-Richtung stimmte, er wurde gefunden,
alles in Ordnung, aber es ging um Sekunden.

Ende Oktober '85 hat die Büdelsdorfer Visitation angefangen,
ich bin zu einigen Veranstaltungen mitgegangen;
wurde u.a. beim Bastelkreis freundlich aufgenommen
und hab' dort reichlich Ton bekommen.
Meine Schöpfung von damals habe ich im Küchenfenster stehen;
ach ja, auch Herrn Godzik konnte man in der eifrigen Damenrunde sehen.

Bei den meisten Pastorenkonventen haben Sie mitgemacht,
haben Thema und Gestaltung vorangebracht.
Meinungen und Ideen wurden im Kollegenkreis weitergegeben,
Erfahrungen ausgetauscht, wie's denn so ist, das Gemeindeleben.

Lassen Sie mich noch kurz von zwei Abendkonventen erzählen:
mein erster in Jevenstedt mit Essen und Schwoof – ich kann's nicht verhehlen –
dauerte bis in die Nacht, so gegen zwei –
Herr Godzik, bester Laune, in vorderster Reihe dabei.
Der andere, August '86, sicher in Erinnerung schon,
war der bewusste, feuchtfröhliche in Hohn.
Ich muss wohl nicht weiter auf dieses Thema eingehen,
ich denke, der Leser wird mich schon verstehen.

Ich wünsche Ihnen und den Ihren,
Lebensmut und Kraft nie zu verlieren.
Dass Sie getrost und heiter in die Zukunft schauen
und jeden Tag neu auf Gottes Hilfe bauen.

Sechs Jahre kennen wir uns, seit ich bin im Kirchenkreis,
viel ist passiert, mal etwas lauter, mal ganz leis'.
Ich schätze Sie als eine Persönlichkeit,
auf die man sich verlassen kann in dieser Zeit.
Hilfsbereit, aufgeschlossen, der Berufung ergeben,
das ist es doch, was wirklich zählt im Leben.

Dazu noch ein Wort an dieser Stelle,
ein kleiner Dank, ganz auf die Schnelle:
Ich habe in unserem Kirchenkreis wohlgeföhlt mich,
das ist auch Ihnen anzulasten, finde ich!

Die freudige Meldung „bei Godziks sind Zwillinge zur Welt gekommen“,
hat ein strahlender Vater zum Anlass genommen,
mit mehreren Sektflaschen unterm Arm zu erscheinen
und das Kirchenkreis-Verwaltungsamt unter diesem Ereignis zu vereinen.

Bei einem dienstlichen Anruf – Frau Godzik meldete sich bei 3 15 74 –
erscholl aus dem Hintergrund lautes Gebrüll an die Ohren mir.
Die amtlichen Belange wurden erst einmal beiseite gestellt,
ich ließ mir erklären, warum wieder so ungerecht die Welt?
Es ging um die großen Probleme kleiner Leute,
und so hatte ein Zwilling dem anderen heute
Saft über den Kopf gegossen –
nun schrieen beide – unverdrossen.

Stets waren Sie bereit, Erfahrung und Wissen weiterzugeben
und auch als Vikariatsleiter den Pastorenberuf vorzuleben.
Das liest sich so leicht, ist aus einem Schreiben zu ersehen,
doch die Praxis zeigt erst, wieviel Aufwand und Zeit dahinterstehen.
Sie haben gekämpft vor Synoden wortgewandt
und alle Beteiligten durch stichhaltige Argumente gebannt.
Ihr Wort als Finanzmensch hatte immer großes Gewicht,
Gelderverwendung ohne Ihre Zustimmung, das lief einfach nicht.

Wie gut, dass es Menschen gibt, die ihre Meinung so frei bekennen
und deutlich und offen das Kind beim Namen nennen.
Aber das Wort sollten wir nicht untermauern,
das sagt, mit Herrn G. würd' die Sitzung noch etwas länger dauern ...

Sie kennen sich aus in der Literatur,
sind belesen, nicht in der theologischen nur.
Für Ihre Arbeit hat sich die Stichwortkiste sicher oft schon bewährt,
hat alten und jungen Hörern manch' schöne Stunde beschert.
Texte, Lieder, Geschichten und Spiele sind dort eingetragen
und können Ihnen auch später noch so vieles sagen.
Auch ich habe mir – indirekt – per Kopie eine Geschichte erkoren,
die endet mit dem Ruf: „He, euch ist heute der Heiland geboren!“

Von einem Greifswalddtreffen hatte ich eine Video-Cassette aufgenommen,
wenige Tage später war sie mir wieder abhanden gekommen:
Herr Godzik stand abends vor meiner Wohnungstür
und versicherte lieb und glaubhaft mir,
dass er den Film so unbedingt gerne möcht' haben
und war nun da, um mutig zu fragen.
Dazu muss man wissen, von mir vielleicht noch,
dass ich eigentlich sehr hänge an meinen Cassetten – doch.

So ein Tag wie heute gibt Gelegenheit,
nachzudenken über die vergangene Zeit.
Was wäre, wenn dies oder jenes wär' anders gekommen
oder man hätte – vielleicht – hier oder dort einen besseren Weg genommen.
In Ihrer Familie hat es Freud und Leid gegeben,
neben dem Kummer waren gewiss auch schöne Stunden zu erleben.

Ein weiteres amtliches Schreiben kam aus Kiel;
denn wo viele Pastoren, gibt's auch den § 70 viel.
Sie mussten „auf den Laufsteg“, wie man so sagt,
der Kirchenvorstand wurde durch den Propst befragt,
ob eine weitere Zusammenarbeit wünschenswert
oder ob – bei aller Liebe – alles verkehrt?
Sie verloren nichts von Ihrer Würde,
nahmen mit Eleganz auch diese Hürde.

Eine Kirche im Ortszentrum zu bauen, war eine interessante Idee,
doch sie ließ sich nicht verwirklichen ohne „eine gute Fee“.
Erhalten bleiben die Unterlagen, werden in die Aktenordnung kommen
und sicher von späteren Generationen mal wieder in die Hand genommen.

An einem Montag dieses Jahres, dem 25. Mai,
waren viele auch im Synodengottesdienst dabei.
Sie sprachen von Anerkennung der Arbeit – gleich Gebet,
von Wunsch und Angst des Menschen, dass er vor Gott besteht.
Mit den lateinischen Liedern, der Taizé-Andacht entnommen,
ist etwas von dem Geist auch auf uns gekommen.
Sie haben in Taizé soviel innere Ruhe erfahren,
mögen Sie sich dieses kleine Stück Frieden bewahren.

Ich hörte heraus bei einem Gespräch vor einiger Zeit,
es tut ihm doch ein wenig leid,
Zelte und Kontakte hier abubrechen
und von Büdelsdorf aus in ein anderes Amt zu stechen.
So müssen wir uns nun langsam bequemen
und von Herrn Pastor Godzik Abschied nehmen.

Doch bevor hier Tränen fließen, möcht' ich noch beschwören:
wir werden auch weiterhin, mehr so „von oben“, von ihm hören ...